



Rundbrief Kreisverband Verden - Juli 2021

Liebe Leser und Leserinnen,

hier der Rundbrief für den Juli 2021.

Beste Grüße,
Arne von Brill

Projekt Totholz am Alten Schießstand Borstel



Nachdem das Projekt 'Totholz am Alten Schießstand' von Heike Vullmer samt helfender Hände erfolgreich umgesetzt wurde, sind nun entsprechende Hinweisschilder errichtet worden. Gebietsbetreuer Ulrich Hinze ist mehr als zufrieden und lädt herzlich zu einer Begehung ein.

Foto: Hinze

Unerwarteter Besuch an der Eyter (Gruppe Thedinghausen)



Die Renaturierung der Eyter in Thedinghausen hat uns ungewöhnliche Gäste gebracht. Neben dem Biber, der seit längerer Zeit deutliche Spuren hinterlässt, ist jetzt ein Fischadler beobachtet worden. Eine echte Besonderheit war allerdings die Sichtung einer Zwergdommel. Wir haben diesen kleinsten europäischen Reihervogel auf der Meldeplattform „ornitho.de“ gemeldet. Bei der Meldung von seltenen Vögeln erhalten die Melder üblicherweise Nachfragen der Betreiber. Da hier keine Nachfrage erfolgte, habe ich die Meldungen der Zwergdommel in der Datenbank nachvollzogen und festgestellt, dass es zwar in diesem Jahr die einzige Meldung in Niedersachsen war, aber durch Meldungen aus Hessen und nördlich Hamburg konnte man die Flugbahn dieses einzelnen Vogels verfolgen.

Eine weitere Meldung betraf Marderhunde. Im Adeligen Holz, einem kleinen Waldstück bei Thedinghausen, hat der Waldkindergarten seinen Bauwagen stehen. In den letzten Tagen ist es dort mehrfach zu Begegnungen mit einem Marderhund gekommen. Das ansonsten eher scheue und nachaktive Tier hat Jogger sogar angefaucht. Nachdem wir den Betreuern der Holtkinners einige Verhaltenshinweise gegeben haben, ist der normale Kita-Betrieb wieder aufgenommen worden. Bei den Kindern hat dieses Abenteuer großes Interesse am Marderhund geweckt.

Foto: NABU - Stefan Wenzel

Tag- und Nachtfalter von Wiebke Bandmann (Gruppe Thedinghausen)



Abendpfauenauge



Rundflugel-Kätzcheneule



Birken-Sichelflüger



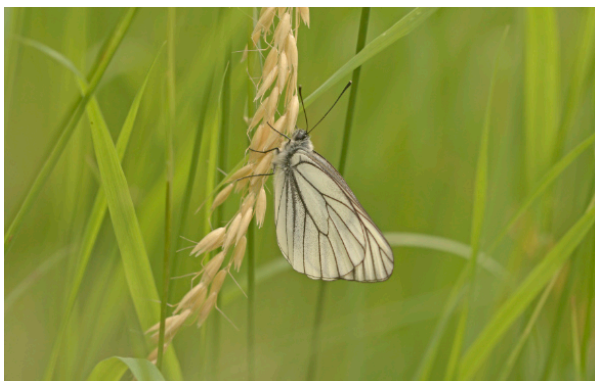
Erbseneule



Eintagsfliege



Brennesselzünsler



Baumweisling



Pappelschwärmer

Ernst Ferdinand Müller - Ein Nachruf von Rolf Göbbert



Ernst Müller bei einer Exkursion ins Moor

Mit Betroffenheit hat der NABU-Kreisverband Verden e.V. erfahren, dass unser aktives Mitglied Ernst Ferdinand Müller bereits am 24. Mai 2021 im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Ernst Müller hatte sich sehr aktiv in die Ortsgruppe Verden eingebracht und organisierte als Gebietsbetreuer des Jetel in Verden-Dauelsen Arbeitseinsätze, damit die Flächen vom Wohlstandsmüll befreit wurden und optimale Bedingungen als Rückzugsgebiet für die Vogelwelt und das Niederwild bieten konnte.

Ernst Müller war vielen Verdenern nicht nur als Naturschützer bekannt. Als „Honda Müller“ hat sich der Kraftfahrzeugmeister über Jahrzehnte im Raum Verden einen Ruf erarbeitet. Schon sein Vater handelte in Dauelsen mit Nutzfahrzeugen am heutigen Kreisel an der Hamburger Straße. Ernst Müller entschied sich früh für eine Ausbildung als Kraftfahrzeugmechaniker. In Achim-Baden übernahm der gebürtige Verdener eine Tankstelle und eröffnete eine Simca-Vertretung mit einer freien Reparaturwerkstatt. Später zog es ihn wieder nach Verden in das Industriegebiet Otto-Hahn Straße, wo Ernst Müller erst eine Peugeot- und später eine Honda-Vertretung eröffnete. Der erfolgreiche Geschäftsmann beobachtete schon in jungen Jahren die Vogelwelt und baute Nisthilfen. Im Ruhestand gewann der Naturschutz bei ihm immer mehr an Bedeutung und er engagierte sich mit seiner Frau Elke erst bei Greenpeace und später beim NABU Kreisverband Verden e.V. In den letzten beiden Jahrzehnten zog es das Ehepaar Müller von Verden nach Dauelsen, wo sie sich ein Haus mit großem Grundstück gönnten, um ihre Tierliebe zu Pferden, Hunden und Katzen ausleben zu können. Den Mitgliedern des NABU-Kreisverband Verden e.V. wird Ernst Müller als engagierter Naturschützer in Erinnerung bleiben, der kaum einen Fachvortrag oder eine NABU-Exkursion in der Nähe seiner Heimatstadt versäumte.

Eine wilde Begegnung



Heute gegen 18 Uhr wurde ich von zwei Bären auf dem Fahrradweg zwischen Langwedel und Dauelsen gestellt. Ich hatte die beiden Kameraden zuerst für junge Igel gehalten und bin vom Fahrrad gestiegen. Daraufhin haben mich die beiden Giftzwerge angefaucht. Der Anblick war faszinierend. Es hat etwas gedauert, bis mir einfiel, dass man die beiden mit dem Handy fotografieren kann. Kurz danach waren die Baby-Waschbären schon wieder im Gebüsch verschwunden.

Foto und Text: Rolf Göbbert

Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese Kirchlinteln



Streuobstwiesen liegen im Trend. Vereinen sie doch verschiedenste Lebensräume auf kleiner Fläche und tragen damit zur Biodiversität bei. Ohne Düngung und Pestizideinsatz können sich auf extensiv genutzten Streuobstwiesen bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten im Boden, der Wiese und den Bäumen ansiedeln.

Ein Schlüssel für diesen Artenreichtum bildet das Alter der Bäume, aber auch die richtige Pflege des Grünlands. Und da beginnt das „Problem“. In der modernen Landwirtschaft werden mittlerweile Geräte genutzt, die auf den vergleichsweise kleinen Obstbaumwiesen mit schmalem Abstand der Baumreihen zueinander nicht einsetzbar sind. Kleines Gerät haben häufig nur noch wenige Hobby- oder Nebenerwerbslandwirte. Und wohin mit dem Schnittgut, wenn eine maschinelle Bearbeitung auf der Fläche nur schwer möglich ist?

Idealerweise wird eine Streuobstwiese 1-2mal im Jahr gemäht, vorzugsweise tierschonend mit einem Balkenmäher, dessen Messer nur in einer Ebene ohne Sogwirkung arbeiten und damit Kleintiere wie Insekten, Amphibien und Reptilien am Boden weitgehend unversehrt bleiben. Die hohe Schnitthöhe von 10-12 cm und eine geringe Arbeitsgeschwindigkeit von 4-8 km/h schützen die Fauna zusätzlich. Das Mähgut wird abgeräumt und findet als Gras oder Heu eine sinnvolle Weiterverwertung. Eine Mulchmahd sollte insbesondere beim 1. Schnitt vermieden werden, um eine Aushagerung der Fläche durch Abtransport des Mahdgutes zu fördern und konkurrenzschwachen Pflanzen ausreichend Licht zur Entwicklung zu ermöglichen.

Der NABU Kirchlinteln betreut die Streuobstwiese am Ortsausgang von Kirchlinteln seit einigen Jahren. Die Pflege ist jedes Jahr eine kleine Herausforderung, da ein Landwirt gefunden werden muss, der mäht und den Aufwuchs verwertet. Zudem ist im Vorfeld der Mahd das teilweise auf der Fläche wachsende Jakobskreuzkraut auszustechen. In diesem Jahr konnten wir wieder einen Nebenerwerbslandwirt finden, der die Fläche xqgemäht hat und das Schnittgut gepresst hat. In einem ersten Arbeitseinsatz wurde das Jakobskreuzkraut ausgestochen. Nach der Mahd haben die NABU-Aktiven bei schweißtreibenden Temperaturen das Gras zusammengeharkt, auf einen Anhänger geladen, auf die Fläche des Landwirts gefahren und dort verteilt. So konnte der Aufwuchs zusammen mit dem auf der Wiese vorhandenen Mähgut zu Heu gepresst werden.

Fazit: Die Pflege einer Streuobstwiese ist anspruchsvoll, bedarf u.U. einer guten Planung und Kontakten zu örtlichen Landwirten. Neben der Verwertung als Futter kann das Mahdgut alternativ auch unter den Acker gepflügt werden, in eine Biogasanlage oder zur Abfalldéponie transportiert werden. Ohne (klein-)bäuerliche Hilfeleistung ist die Pflege einer Streuobstwiese jedoch nur unter hohem Aufwand möglich.

Text und Fotos: Sylke Bischoff

Auf dem Foto: Lothar Kruse mit Lacine Cissée bei der Arbeit

Fledermausnacht am Brammer See



In der windstillen kurzen Sommernacht Ende Juni sind Fledermausinteressierte Gäste der NABU-Gruppe Kirchlinteln am Brammer See zusammen gekommen. Unter freiem Himmel, mit eigener Bestuhlung und Decken haben sich die Mitglieder zur halben Nacht versammelt, um den Fledermausexperten Clemens Buchmann und Kai Thore Wolf bei der Datenerfassung über Fledermausvorkommen über die Schulter zu sehen. Eine öffentliche Werbung für diese Aktion war aufgrund der begrenzten Teilnehmendenzahl leider nicht möglich.

Die beiden Fledermausexperten sind Beauftragte des Landes Niedersachsen. Sie sind berechtigt, die Tiere mit filigranen Netzen zu fangen, zu bestimmen und zu untersuchen. Anschließend werden die Fledermäuse sofort wieder frei gelassen.

Während unserer Fledermausnacht konnten mehrere Tiere der Arten Zwergfledermaus, Großer Abendsegler, Breitflügelfledermaus und Mausohr festgestellt werden. Der Brammer See ist ein Hotspot für Fledermäuse, so Buchmann. Bei Untersuchungen konnten hier bereits 13 Arten festgestellt werden. Die offene Teichfläche und die angrenzenden Strukturen laden die Tiere direkt ein, zwischen dem Flug vom Quartier ins Jagdrevier den Brammer See aufzusuchen. Nachtfalter, Mücken und andere Insekten tanzen über die Seeoberfläche, während das Konzert der Wasserfrösche auf- und abschwilt.

Von der Sitzgruppe am Ufer aus kann man auch künftig dem Froschkonzert lauschen und sich von den Luftakrobaten bei trockenem Wetter bereits kurz nach Sonnenuntergang faszinieren lassen.

Text und Foto: Bettina Bielefeld

Noch ein paar Begegnungen



Besuch beim Homeoffice:

"So dicht bin ich vorher noch nicht an unsere Ricke herangekommen, stand direkt vor meiner Terrassentür..."

Anja Ezzeddine ist NABU-Mitglied aus Achim-Bierden und wohnt direkt am NSG Sandtrockenrasen.

Foto: Anja Ezzeddine, Achim



Die Kinder des Waldkindergartens in Thedinghausen staunten nicht schlecht, als unverhofft ein Marderhund, auch Enok genannt, bei ihnen auftauchte. Dieses meist dämmerungsaktiven Tiere sind nur selten zu Gesicht zu bekommen.

Foto: Waldkindergarten Thedinghausen

Beiträge zum kommenden Rundbrief bitte gern an:

Impressum:

NABU Kreisverband Verden
Büro Öffentlichkeitsarbeit
Arne von Brill
Große Fischerstraße 33
27283 Verden

Arne.von.Brill@NABU-Verden.de
Tel. 0170-5762113 - 04231-7209730
www.NABU-Verden.de

Registergericht Amtsgericht Walsrode
Registernummer VR 180114
Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r), (Zweite/r Vorsitzende/r)
1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:
Bernd Witthuhn
Info@NABU-Verden.de

